

## WEYMOUTH-KIEFER, STROBE (*Pinus strobus*)

**FAMILIE:** Föhrengewächse (*Pinaceae*)

### HERKUNFT

Die Heimat der Weymouth-Kiefer ist das nordöstliche Nordamerika von Neufundland bis Ontario. Im Süden erstreckt sich ihr Areal von den Appalachen bis nach Georgia.

Sie wurde 1705 nach Mitteleuropa eingeführt. In den ersten forstlichen Versuchsanbauten im 19. Jahrhundert setzte man hohe Erwartungen. Diese wurden allerdings getrübt durch den Befall des ebenfalls aus Nordamerika stammenden Neubürgers *Cronartium ribicola* (Blasenrost).

Dieser Rostpilz bildet auf der Weymouth-Kiefer Spermogonien und Äzidiosporen (Frühjahrssporen) und auf Johannisbeeren und Stachelbeeren Uredosporen (Sommer-sporen) und Teleutosporen (Wintersporen). Auf Ribes-Arten wird dieser Rostpilz als Säulchenrost der Johannisbeeren bezeichnet.



### PFLANZENMERKMALE

Die Weymouth-Kiefer ist ein bis 20 bis 50 m hoher Baum mit geradem Stamm. Die blaugrünen Nadeln sitzen zu fünf an einem Kurztrieb, sind sehr biegsam und dünn, etwa 6-14 cm lang und 0,6 bis 0,8 mm breit. Die jungen Zweige sind sehr dünn, die diesjährigen stets kurzhaarig. Die Rinde bleibt an jungen und mittelalten Bäumen sehr lange glatt und grau, erst im Alter wird sie längsrispig. Die hängenden, länglich-walzigen, oft auch leicht gebogenen Zapfen werden bis zu 20 cm lang und sind gestielt. Die Samen sind geflügelt und ohne Flügel 5 bis 7 mm lang. Die Zapfen entlassen die Samen durch Spreizen der Samenschuppen

LEBENSDAUER: ausdauernder Baum.

BLÜHPERIODE: Mai.

### STANDORTE UND VERBREITUNG

Die Weymouth-Kiefer wächst auf tiefgründigen, frischen Böden, auch flachgründigen Waldstandorten, kommt aber auch an felsigen waldfreien Standorten vor.

Heute wird die Weymouth-Kiefer nur noch vereinzelt forstlich angebaut. Restbestände von Altbäumen finden sich z. B. noch im Spessart und Odenwald, im Elbsandsteingebirge, in der sächsischen Schweiz, in Schweden, in Österreich (sporadisch in Zwischenmooren und gilt daher als potenzielles Naturschutzproblem) und verwildert in Südtirol.

### GEFAHREN DURCH DIE WEYMOUTH-KIEFER

Die Weymouth-Kiefer ist eine potentiell invasive Pflanze, deren Ausbreitung die biologische Vielfalt potentiell gefährdet. Eine Naturverjüngung der Weymouth-Kiefer kann zu dichten, gleichaltrigen Beständen führen. Da sie höher als Birken und andere Föhren werden, kommt es zu Veränderungen des Landschaftsbildes. Besonders Waldgrenzstandorte und Nicht-Wald-Standorte wie Felswände und -kuppen werden durch die Weymouth-Kiefer verändert. Die

Waldbildung auf zuvor waldfreien Standorten lässt weitgehende Veränderungen des Licht- und Stoffhaushaltes erwarten.

Alle 3 bis 5 Jahre ist mit guter Samenproduktion zu rechnen, in den Jahren dazwischen werden weniger Samen gebildet. Durch den Wind werden die Samen etwa 60 m im Bestand, außerhalb über 210 m verbreitet, größere Entfernungen werden durch die Sammeltätigkeit von Eichhörnchen überwunden. In Nordamerika ist die Weymouth-Kiefer ein erfolgreicher Pionier auf trocken-sandigen Standorten. Anscheinend toleriert sie Stress besser als die einheimischen Föhren.

#### WAS KANN MAN TUN?

Das Auspflanzen von gebietsfremden Pflanzen sollte möglichst unterlassen werden.

Die Weymouth-Kiefer lässt sie relativ leicht mechanisch bekämpfen, was aber auf schwer zugänglichen Felsstandorten sehr aufwändig sein kann.